

Feriendorf hat sich rausgeputzt

Tourismus Der Spielplatz, der auch Besuchern von außerhalb offen steht, wurde hergerichtet, das Kneippbecken renoviert.

Öfingen. „Das Feriendorf Öfingen ist für die Saison gewappnet“, erklärte dessen Sprecher Rainer Stolz. Das coronabedingte Beherbergungsverbot sei Geschichte, die Gäste dürfen wieder kommen! Das Personal war zwischenzeitlich nicht untätig. So gelangen die Urlauber über den nun barrierefreien Zugang in die neu gestaltete Rezeption.

Dabei wurde besonderer Wert auf ein helles Interieur gelegt. Ein Gäste-WC wurde integriert, das von Anreisenden gerne genutzt wird und gerade für bewegungseingeschränkte Besucher geeignet ist. Ein wesentlich erweitertes Sortiment steht im aufgepeppten Kiosk bereit, auch „Coffee to go“ wird angeboten.

Das Kiosk wird gerne von Wanderern genutzt, die eine kleine Stärkung auf dem gut besuchten Öfinger Premiumwanderweg genießen möchten. Der große öffentliche Spielplatz erhielt 40 Kubikmeter frischen Sand, die Spielgeräte wurden mit umweltverträglicher und giftfreier Farbe gestrichen.

Der Sandkasten wird in Kürze mit einem stabilen Sonnendach ausgestattet. Der Spielplatz mit der Grillmöglichkeit wird gerne auch wieder für Vereine oder Kindergeburtstage nach Absprache mit der Rezeption zur Verfügung gestellt.

Spielplatz steht allen offen

Dabei darf auch im renovierten Kneippbecken etwas für die Gesundheit getan werden. Für die Kinder wurden neue Fahrzeuge beschafft, die über die Rezeption ausgeliehen werden können. Geplant ist eine Boulderwand, an der größere und kleinere Gäste klettern können. Der Öfinger Musik- und Trachtenverein spielt im Juli dienstags ab 19 Uhr an der Terrasse der Gaststätte „Öfinger Landhaus“ auf.

Ausgesprochen gut kommt die Drei-Wellen-Card bei den Gästen an, mit der sie über 100 Attraktionen in der näheren und weiteren Umgebung kostenfrei besuchen können.

Nach wie vor legt das Feriendorf größten Wert auf die Pflege der sieben Hektar großen Anlage, „damit sich nicht nur die Urlaubsgäste wohl fühlen, sondern auch alle stets willkommenen Besucher aus der Umgebung“, wie Rainer Stolz sagte.

Dafür Sorge das hochmotivierte Team des Feriendorfes. Erfreulich sei, dass alle Mitarbeiter nach der Pandemie ihre Arbeit wieder aufgenommen haben und selbst bei der derzeitigen großen Hitze Rasen und Hecken zu schneiden oder dafür zu sorgen, dass die Reinigung der Ferienhäuser problemlos vorstatten geht. Ein Problem sei, dass nicht alle Stellen besetzt werden können, die Personalsuche sei mühevoll. *eb*

Der Bürgermeister zu Besuch in der Schule: Kinder wollen es genau wissen

Rathaus Warum wurde das Außenbecken im Minara zugeschüttet? Eine der vielen Fragen, die beim Besuch von Jonathan Berggötz in der GWRS gestellt wurden. Was er am liebsten mag, wurde der Schultes auch gefragt.

Frau und Kind, und wenn es ums Essen geht Spätzle und Soße lautete die Antwort von Jonathan Berggötz (35 Jahre) auf diese Frage. Die Kinder aus den dritten Klassen erfuhren vom Bürgermeister aus erster Hand, dass in den Sommerferien der Pausenhof für die Grundschüler in Richtung Friedrichstraße saniert und umgebaut wird. Da jubelten die Kinder sogar. „Der Pausenhof wird deutlich schöner werden“, versprach der Bürgermeister.

Die Viertklässler interessierten sich dafür, wie viel der Bürgermeister verdient (Antwort: „Geld verdiene ich richtig gut, das richtet sich nach der Einwohnerzahl der Stadt“) und ob er einen Bodyguard hat („nein, habe ich nicht“). Dafür müsse er an manchen Tagen auch von früh morgens bis spät am Abend arbeiten.

„Können Frauen auch Bürgermeister werden?“

Frage eines Mädchens beim Besuch des Bürgermeisters

Richtig überrascht war Berggötz, als ein Mädchen fragte: „Können Frauen auch Bürgermeister werden?“ Natürlich können sie das, erfuhr die Kleine. „Leider gibt es nicht allzu viele Bürgermeisterinnen, aber vielleicht wirst Du auch noch eine?“ antwortete er.

Jonathan Berggötz berichtete, dass er auch die Grundschule in Bad Dür rheim besucht hat. Kommentar eines Bubens: „Gibt es die Schule schon so lang?“ Handys und Internet habe es damals noch nicht gegeben.

Nach seinen Noten gefragt, berichtete er ehrlich: „In der Grundschule hatte ich gute Noten, aber auf dem Gymnasium zum Teil auch schlechte.“

An die Schule gekommen war der Bürgermeister auf Einladung von Lehrerin Verena Wiedemer, die ursprünglich mit den Kindern das Rathaus besuchen wollte, damit diese erfahren, was die Stadtverwaltung so tut.

„Warum fängt die Schule nicht erst um 10 Uhr an? Da könnte man länger ausschlafen“, wollte eine Schülerin wissen. „Da wäre dann nachmittags Unterricht und Ihr hättet keine Zeit für die Vereine“, kam die Antwort des Bürgermeisters.

Wieso er den Beruf Bürgermeister gewählt habe, wollten die Drittklässler wissen. „Weil kein Tag wie der andere verläuft, weil man viel mitgestalten kann und unter Menschen ist“, lautete die Antwort. Schon als Kind habe er sich für Politik interessiert, die Mutter und der Vater hätten auch viel über Politik gesprochen.

„Politik ist nichts anderes als gemeinsam überlegen, wie man Probleme lösen kann“, erläuterte



Bürgermeister Jonathan Berggötz zeigt den Drittklässlern an der Grundschule das goldene Buch der Stadt, in das sich Politiker, Wissenschaftler, Künstler und Sportler eingetragen haben. *Foto: Hans-Jürgen Eisenmann*

der Bürgermeister. Und was gefällt ihm nicht? „Wenn wir Streitereien haben.“ Von der achtjährigen Amtszeit hat er jetzt drei hinter sich gebracht. In fünf Jahren werde er wieder kandidieren, kündigte er an.

Berggötz stellte die wichtige Rolle des Gemeinderates dar: „Da sind viele kluge Köpfe versammelt, die sich alle für Bad Dür rheim einsetzen, dass die Stadt vorwärts kommt.“ Es werde viel diskutiert, meist ende die Beratung mit einem Kompromiss, der mehrheitsfähig sei – „das ist spannend“.

Wie in einer Familie

Bei der Stadt sei es wie in einer Familie: „Mama und Papa geben meist die Richtung vor und beraten sich mit anderen Leuten.“ Er habe dafür den 28-köpfigen Gemeinderat. Was der entscheide, müssten die 220 Mitarbeiter der Stadtverwaltung umsetzen – unter ihnen auch die städtischen Mitarbeiter an der Schule wie der Hausmeister und die Schulsekretärin. Er selbst sei Chef der Verwaltung und vertrete die Stadt nach außen.

Auch das Schulgebäude gehöre der Stadt und müsse von ihr in Ordnung gehalten werden. Im Moment sei man dran, die Beamer und Computer wieder zum Laufen zu bringen. Zur Stadt gehöre auch die Kur- und Bäder GmbH, die das Minara und das Solemar betreibe. „Für die Sommerferien gibt es eine günstige Minara-Ferienkarte“, warb der Bürgermeister für ein neues Angebot.

Warum denn das Außenbecken des Freibades zugeschüttet wurde, wollte ein Mädchen wissen. „Ich war früher, als Kind und Jugendlicher auch im Minara“,

erzählte der Bürgermeister. Noch unter seinem Vorgänger war beschlossen worden, aus Kostengründen (zwei Millionen Euro) auf die Sanierung des Außenbeckens zu verzichten und es aufzufüllen.

„Mit dem Außenbecken ist es so wie mit dem Taschengeld. Man muss sich entscheiden, was man sich leisten kann. Die Sanierung und der Betrieb wären teuer gekommen, aber ich finde, das Minara ist toll geworden“, so der Bürgermeister.

Vom Papa hatte einer der Schüler die Anregung bekommen, den Bürgermeister zu fragen, warum die Gewerbesteuer so hoch sei. Man brauche das Geld, um sich Investitionen in Schulen, Kindergärten und Infrastruktur leisten zu können, hörte der Bub: „Papa und Mama müssen nur Gewerbesteuer zahlen, wenn sie auch Geld verdienen“, informierte der Bürgermeister.

Berggötz erzählte, was alles zur Stadtverwaltung gehört: der Bauhof, der mäht und Grünanlagen pflegt, Schnee räumt und die Gemeindestraßen eisfrei hält oder das Wasserwerk, das mit Quellen, Pumpen, Hochbehältern und Leitungen dafür sorgt, dass jeder sauberes Trinkwasser zur Verfügung hat.

Kinder wissen schon viel

„Die Stadt ist wie eine große Familie, deshalb schauen wir, was notwendig ist und was wir uns leisten können, vom Fußballplatz bis zur Bücherei.“ In diesem Zusammenhang informierte der Bürgermeister die Kinder, dass der Gemeinderat beschlossen hat, die Bücherei als Präsenzbibliothek zu erhalten. „Wenn ihr Probleme habt oder eure Eltern,

versuchen wir zu helfen“, schilderte der Bürgermeister eine der Aufgaben der Stadt. Manche Dinge könne man aber im Rathaus nicht klären, da müsse dann das Landratsamt eingeschaltet werden oder die Abgeordneten. Auf die Frage, ob jemand Abgeordnete kennt, meldete sich ein Kind: „Angela Merkel.“

Als Berggötz dann aufzählte: Frau Türk-Nachbaur... unterbrach ihn ein Kind: „Ach, die Derya! Die kenne ich!“ Kein Wunder, die Parlamentarierin hat noch schulpflichtige Kinder.

Sehr weltmännisch veranschaulichte der Bürgermeister, warum Bad Dür rheim drei Partnerstädte hat: das sei das beste Mittel gegen Vorurteile und Krieg, „wenn sich die Leute kennen und miteinander sprechen“.

Überrascht war Berggötz, dass die Kinder so vieles in Bad Dür rheim kennen, etwa das Jugendhaus Bohrturm. Und die Kinder interessierten sich für den Bürgermeisterwahlkampf. „Vier Leute wollten Bürgermeister werden“, erinnerte sich Berggötz.

Bevor sich der Bürgermeister verabschiedete, gewährte er den Kindern einen Blick ins goldene Buch der Stadt, wobei er auch erklärte, wer die Persönlichkeiten waren, die sich eingetragen haben, etwa Ministerpräsident Winfried Kretschmann, die Sänger Jürgen Drews und Nico Santoro, die bei der SommerSinfonie aufgetreten sind, oder der Radrennfahrer Jan Ullrich, der 1997 als einziger Deutscher die Tour de France gewann und der auch in Bad Dür rheim bei der Deutschlandtour der Radprofis Rennen gefahren ist.

Die Kinder bestaunten auch die Einträge von Meteorologe

Sven Plöger und Fabian Cancelara, einem der erfolgreichsten Radrennfahrer der Welt, oder des DFB-Fußball-Nationalkaders der U 19. „Das Buch wird im Safe aufbewahrt“, informierte Berggötz die Kinder.

Angeregt durch die Unterschriften baten dann spontan rund 15 Kinder um ein Autogramm und hielten dem Bürgermeister Zettel hin. „Das habe ich noch nie erlebt, dass jemand von mir ein Autogramm will. Es gibt viel berühmtere Leute“, winkte er ab und versprach: „Ich schicke euch einen Gruß, da ist dann auch meine Unterschrift darauf.“

Internet funktioniert nicht

Auch die Amtskette des Bürgermeisters mit dem Stadtwappen und den Wappen der sechs Ortsteile erregte die Aufmerksamkeit der Kinder. Acht bis zehn Mal im Jahr legt er sie an, rechnete Berggötz vor und ließ sie unter den Schülern im Saal herum gehen, nicht ohne zu warnen: „Aber vorsichtig, wenn sie kaputt ist, kriegen ich Ärger.“

Auch die Tatsache, dass es keinen Getränkeautomat mehr gibt, trugen die Kinder an den Bürgermeister heran: „der fehlt uns“. Den Grund fand aber auf die Schnelle niemand heraus.

Auch dass seit Pflingsten an der Grund- und Werksschule Internet, WLAN und Whiteboards nicht oder nicht immer funktionieren, musste sich der Bürgermeister von den Lehrerinnen anhören, aber seine Mitarbeiter sind dran. Technische Komponenten und Fachleute fehlen, erklärte er und lobte: „Ihr habt eine tolle Rektorin. Frau Schell kommt immer wieder und sagt, was noch fehlt und angeschafft werden muss.“ *hje*

Gottesdienste bald zeitversetzt

Bad Dür rheim. Ab August kehrt die katholische Seelsorgeeinheit wieder zu den früher üblichen Gottesdienstzeiten zurück. Notwendig wird dies, weil nicht mehr gewährleistet werden konnte, dass jeder Gottesdienst mit Orgelmusik begleitet werden kann, wenn immer alle Gottesdienste zur selben Uhrzeit stattfinden. „Wir haben einfach nicht genügend Organisten, um drei parallel laufende Gottesdienste zu versorgen. Auch im Hinblick auf die Kirchenentwicklung 2030 macht es Sinn, die Gottesdienste so zu legen, dass zumindest zwei

der Sonntagsgottesdienste vom selben Organisten und Pfarrer gehalten werden können“, so Pfarrer Michael Fischer. In der Kernstadt Bad Dür rheim bleibt es bei der Sonntagsmesse um 10 Uhr. In den drei Ortsteilkirchen ist alle drei Monate einen Monat lang entweder samstags um 18.30 Uhr eine Vorabendmesse, sonntags um 8.30 Uhr oder um 10 Uhr. Begonnen wird im August in Hochemmingen mit der Vorabendmesse am Samstag um 18.30 Uhr, in Sunthausen ist sonntags 8.30 Uhr Messe und in Unterbaldingen um 10 Uhr. *eb*



„Fräulein Schmidt“ bei der Stadtführung. *Foto: Privat*

Heute historische Stadtführung

Bad Dür rheim. Die Kur- und Bäder GmbH lädt Gäste und Einheimische heute, Samstag, um 16 Uhr (ab Haus des Gastes) zu einer historischen Stadtführung „Fräulein Schmidt zur Kur in Bad Dür rheim“ ein. Die Teilnehmer tauchen in die Welt des sittsamen reifen Fräuleins Luise Schmidt aus Berlin ein und erleben, wie Fräulein Schmidt von ihren Erlebnissen bei der Kur erzählt. In der reizenden Pension, wo sie immer wohnt, findet ein reger Austausch an Gesprächen statt, sodass Fräulein Schmidt sehr gut über Altes und Neues

und über Klatsch im Städtchen informiert ist. Fräulein Schmidt führt mit Charme, Witz und Wissen an die bedeutenden historischen Orte der Kurstadt und informiert über die früheren Arbeiten auf der Saline. Während der Führung wird zum Anlass des 200-jährigen Jubiläums der Soleentdeckung zudem Wissenswertes zum historischen Kontext der Sole in Bad Dür rheim vermittelt. Karten gibt es im Haus des Gastes für acht Euro. Kinder von drei bis 16 Jahre sowie Personen mit Gäste- oder Einwohnerkarte zahlen nur fünf Euro. *eb*

Gemeinderat Bauanträge im Ausschuss

Bad Dür rheim. In der Sitzung am Donnerstag, 21. Juli, werden im Technischen Ausschuss Bauanträge behandelt: In der Kapfstraße 11 soll ein Wohnhaus erweitert, in der Breslauer Straße 20 ein Carport errichtet werden. In Hochemmingen sollen im Meßmerweg 16 sechs Carports errichtet werden, in Sunthausen an der Halde eine Überdachung von zwei Fahrtilos und in Oberbaldingen ein Wohnhausumbau. *ng*